

# BGer 9C 646/2011 vom 4. November 2011

Bundesgericht, 2011-11-04, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_9C\\_646\\_2011](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_646_2011)

FR: TF 9C 646/2011 du 4 novembre 2011

IT: TF 9C 646/2011 del 4 novembre 2011

## Regeste

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

## Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 04.11.2011 9C 646/2011 (9C\_646/2011)  
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 04.11.2011 9C 646/2011  
(9C\_646/2011) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)  
04.11.2011 9C 646/2011 (9C\_646/2011)

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 9C\_646/2011  
Urteil vom 4. November 2011 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter U.  
Meyer, Präsident, Bundesrichter Borella, Bundesrichterin Pfiffner Rauber,  
Gerichtsschreiberin Dormann. Verfahrensbeteiligte L.\_\_\_\_\_, vertreten durch  
Rechtsanwältin Veronica Hälgi-Büchi, Beschwerdeführerin, gegen IV-Stelle des Kantons  
St. Gallen, Brauerstrasse 54, 9016 St. Gallen, Beschwerdegegnerin. Gegenstand  
Invalidenversicherung (Invalidenrente), Beschwerde gegen den Entscheid des  
Versicherungsgerichts des Kantons St. Gallen vom 20. Juli 2011. In Erwägung, dass  
L.\_\_\_\_\_ vom 1. Juli 2001 bis 30. September 2003 eine Invalidenrente bezog, ein  
weiteres Leistungsgesuch jedoch mit Verfügung vom 11. August 2005 und  
Einspracheentscheid vom 10. Oktober 2005 abgewiesen wurde, dass sich L.\_\_\_\_\_ im  
Dezember 2008 erneut bei der Invalidenversicherung zum Leistungsbezug anmeldete und  
die IV-Stelle des Kantons St. Gallen nach Abklärungen und Durchführung des  
Vorbescheidverfahrens mit Verfügung vom 29. Juni 2009 einen Rentenanspruch verneinte,  
dass das Versicherungsgericht des Kantons St. Gallen die Beschwerde der L.\_\_\_\_\_ mit  
Entscheid vom 20. Juli 2011 abwies, dass L.\_\_\_\_\_ Beschwerde in öffentlich-rechtlichen  
Angelegenheiten führen und beantragen lässt, unter Aufhebung des Entscheids vom 20. Juli  
2011 sei ihr eine Invalidenrente zuzusprechen, eventualiter sei vor Erlass eines Entscheides  
betreffend IV-Leistungen eine medizinische Abklärung unter gebührender Beachtung des  
Hypermobilitätssyndroms anzuordnen, dass die Vorinstanz gestützt auf den Bericht des  
Spitals X.\_\_\_\_\_, Rheumaklinik und Institut für Physikalische Medizin, vom 10. Februar  
2009 eine uneingeschränkte Arbeitsfähigkeit für eine leichte, wechselbelastende Tätigkeit  
festgestellt hat, dass die Vorinstanz nachvollziehbar dargelegt hat, weshalb das Schreiben  
des Spitals Y.\_\_\_\_\_ vom 6. November 2009 resp. das Vorliegen eines  
Ehlers-Danlos-Syndroms Typ III die Beweiskraft (vgl. BGE 125 V 351 E. 3a S. 352) des  
Berichts des Spitals X.\_\_\_\_\_ nicht schmälert, weiter diese Auffassung durch den -  
ohnehin verspätet eingereichten und daher unzulässigen (vgl. Art. 99 Abs. 1 BGG) -  
Bericht des Spitals Y.\_\_\_\_\_ vom 2. Oktober 2009 nicht widerlegt, sondern eher  
bestätigt wird und schliesslich allein aus der Diagnose eines Ehlers-Danlos-Syndroms Typ

III nicht zwingend auf eine höhere als die vom Spital X. \_\_\_\_\_ attestierte Einschränkung der Arbeitsfähigkeit zu schliessen ist, dass die vorinstanzliche Beweiswürdigung und Sachverhaltsfeststellung (zur Qualifikation als Tatfrage vgl. Urteil 9C\_438/2011 vom 24. Oktober 2011 E. 3.1) nicht offensichtlich unrichtig ist oder auf einer Rechtsverletzung beruht, weshalb sie für das Bundesgericht verbindlich bleibt ( Art. 105 Abs. 1 und 2 BGG ), dass die Invaliditätsbemessung im Übrigen nicht angefochten wird, diesbezüglich kein Anlass für eine Prüfung von Amtes wegen besteht ( BGE 125 V 413 E. 1b und 2c S. 415 ff.; BGE 110 E. 4a S. 53) und folglich das kantonale Gericht die Abweisung des Rentenbegehrens zu Recht bestätigt hat, dass die Beschwerde offensichtlich unbegründet ist und daher im vereinfachten Verfahren nach Art. 109 Abs. 2 lit. a und Abs. 3 BGG erledigt wird, dass die Beschwerdeführerin als unterliegende Partei die Gerichtskosten zu tragen hat ( Art. 66 Abs. 1 Satz 1 BGG ), erkennt das Bundesgericht: 1. Die Beschwerde wird abgewiesen. 2. Die Gerichtskosten von Fr. 500.- werden der Beschwerdeführerin auferlegt. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Versicherungsgericht des Kantons St. Gallen und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 4. November 2011 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Meyer Die Gerichtsschreiberin: Dormann

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.